

Offizielles täglich

früh 6¹/₂, Uhr.

Redaktion und Expedition

Postamtsgasse 82.

Verbindungen der Redaktion:

Vormittags 10—12 Uhr.

Nachmittags 4—6 Uhr.

Kennzeichnung für die nächstfolgenden Nummern bestimmen
Vorherige am Wochentagen bis
8 Uhr Nachmittag, am Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
Zu den Filialen für Auszubildende:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Georgii Schule, Reichenauerstr. 18, b.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 44.

Dienstag den 13. Februar 1877.

71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das 4. und 5. Stift des diesjährigen Reichs-Tageblattes sind bei uns eingegangen und werden
bis zum 1. März. Mon. auf dem Rathausplatze öffentlich aushängen. Dasselben enthalten:
Nr. 1163. Gerichtsverfassungsgesetz. Vom 27. Januar 1877.
Nr. 1164. Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz. Vom 27. Januar 1877.
Nr. 1165. Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages. Vom 5. Febr. 1877.

Leipzig, den 10. Februar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Gerutti.

Holzauction.

Mittwoch, den 14. Februar a. c. sollen von Vormittag 9 Uhr an im Forstreviere
Connewitz auf dem Mittelwaldschlage im Abh. 16a und 17a

ca. 67 starke Abraumhauen und

110 Langholzhauen

unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den
Weißbärenden verkauft werden.

Zusammensetzung: auf dem Holzschlage im sogenannten Streitholz bei Connewitz, unweit
der Wasserleitungsanlage.

Leipzig, am 31. Januar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Danck.

Von den anwohnenden Grundstückseigentümern der Brandstelle Ritterstraße 37 sind mit unter
heutigem Tage durch Herrn Bergmann, Stadt Hamburg, für die Mannschaft der Berufsschneiderei
684 Mark und für die Rettungscompagnie 114 Mark eingehändigt worden. Im Namen des Corps
lange ist den geehrten Schenkgäbern meinen besten Dank.

Leipzig, den 10. Januar 1877.

O. Meister, Branddirektor.

Leipzig, 12. Februar.

Die Lage im Orient ist noch immer dieselbe. So weit ist es mit der Türkei gekommen, daß selbst die türkfeindlichen Blätter alle Hoffnung fallen lassen. Die "R. Fr. Presse" ruft: "Was wird nun geschehen? Nur Alles Lippen schwelen die inhaltschwächeren Worte: Um die Türkei ist's ge-
schehen." Uebertrieben im Tadel wie im Lob, in
der Furcht wie in der Hoffnung; immer dieselbe
Exzentrität. Aber auch die "Köl. Blg.", die
von der Zukunft der Pforte nichts mit so wollen
und kräftigen Tönen sang, stimmt jetzt nur
fliegende Mollidéen an. Sie spricht nicht mehr
von der Vereinigung Rußlands, sondern von
der Pforte. Und in der That sind Anzeichen
vorhanden, daß die Annäherung der drei Kaiser-
reiche, so weit dies etwa noch erforderlich war,
wo möglich noch enger und intimer geworden ist.
Die letzten Vorgänge in Konstantinopel haben
denjenigen Katholiken, die wohl auch in Wien
zum Aufschub riechen, den Boden entzogen. Noch
mehr wird das natürlich in Petersburg geschehen
sein, wo die Friedenspartei ohnehin trotz hoher
Stützen einen harten Stand hatte. Die in dem
englischen Blaubuch veröffentlichten Depeschen be-
weisen zwar, daß auch Androssov, wie das ja
bekannt war, eine mit den russischen parallele
Aktion so lange wie thunlich gern vermieden
hätte. Aber die kurz vorangegangenen Enthe-
rungen des Kaisers Wilhelm, dessen Friedenslüste
seinem Zweiel unterliegt, bezeichneten Bürg-
schaften für die türkischen Reformen als un-
umgänglich und erblitten in der Gewährung der-
selben das einzige Mittel, wodurch eine militärische
Besetzung der fruglichen Landschaften vermieden
werden könnte. Diese war also schon damals
wenigstens in Aussicht genommen. Seitdem ist
die Conferenz gescheitert und die Kraft des Ab-
wartens, wie sie das russische Rundschreiben allenfalls
noch offen ließ, ist durch Windthorst's Sturz
jetzt verkürzt worden. Die Türkei allerdings
läßt versichern, daß der Wechsel im Groß-
vizekrieg keine Änderung des Systems bedeute. Die
türkische Regierung soll sich neuordnen wieder in
diesem Sinne ihren Vertretern gegenüber ausgesprochen
haben und zum Beweise auf eine Reihe von
Reformen hinweisen, die namentlich in den
Provinzen in der Ausführung begriffen wären,
so wie auf die benannten in Konstantinopel er-
folgten Ernennungen. Werden aber diese Maß-
nahmen jetzt noch das Vorgehen Russlands verhin-
dern können?

Aus türkischen Quellen vernimmt die "Köl.
Blg.", daß Edhem Pascha's Stellung schon
erstättet sei und die Ernennung seines Nachfolgers bevorstehe. Man spricht von dem
Schwager des Sultans, Mahmud Damad Pascha, oder von Ahmed Beşti Efendi, dem Präsidenten
der Deputiertenkammer.

Raut Nachrichten aus Jassy vom 9. Februar
hatten die Russen alle nötigen Vorbereitungen
getroffen, um am 25. Februar über den Pruth
gehen zu können. Die Lebensmittel sind auf zwei
Monate gefüllt, 2000 Mann vom russischen
Geniewehr und 4000 Pontoniers wurden nach
der Donau dirigiert; auch soll dem Beruchmen
nach ein drittes Schienengleise auf der rumänischen
Eisenbahn gelegt werden.

Man kann bereits alles Ernstes von einer
ultramontanen Socialdemagogie sprechen.
Windthorst hat zwar in der Freitagsöffnung des
preußischen Abgeordnetenkamers mit jenem patheti-
schen Ernst, der, als Kontrast zu seiner gewohnten
Redeweise, von doppelter Wirkung ist, die Gefahr
der socialistischen Bewegung geschildert. Er hat

Bekanntmachung, die Anmeldung taubstummer Kinder betreffend.

Nach Generalverordnung des Königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts
findet über das Vorhandensein taubstummer, nicht in öffentlichen Anstalten untergebrachter Kinder
Erhebungen anzustellen. Es werden daher die Eltern taubstummer Kinder, beziehentlich die Stell-
vertreter der Eltern, hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen, spätestens bis zum 20. Februar
dieses Jahres, Namen, Alter und Wohnung taubstummer, hier aufenthaltlicher, aber
in einer öffentlichen Anstalt nicht untergebrachter Kinder förmlich an unserer Schul-Expedition
(Rathaus 2. Etage) bei Vermeidung von 15 Pf. Strafe anzumelden. Zugleich ist dabei zu be-
merken, ob für ein Kind die Aufnahme in eine Anstalt bereits bei dem Königlichen Ministerium
nachge sucht worden ist.

Leipzig, den 8. Februar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Witsch. Reife

Städtische Fortbildungsschule für Mädchen.

Die Anstalt hat von Ostern 1877 ab:

- 1) einen zweijährigen Kursus für eine umfassendere und tiefsere allgemeine Bildung, in
welchem die Schülerinnen Unterricht in deutscher Sprache und Literatur, französischer
und event. englischer Sprache, Rechnen und Geometrie, Buchführung, Geographie,
Geschichte, Naturkunde, Zeichnen, weibl. Arbeiten, Singen und Turnen erhalten;
- 2) einjährige Fachkurse, welche die spezielle Ausbildung der jungen Mädchen für bestimmte,
dem weiblichen Geschlechte zugehörige Berufskünste (von Ostern ab zunächst für das
feministische Geschlecht und für handwerkliche Zweige) bevedern.

Anmeldungen neuer Schülerinnen erbitte ich mit von Montag, den 12. Februar, bis Freitag,
den 16. Februar, Nachmittags von 3—5 Uhr im Directorialzimmer des Raabengüts des
1. Bürgerschule. Außerdem bin ich jederzeit bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

C. Reimer, Director.

wendigen Lebensmittel hinausgeht, nur ein Be-
streben: den rein thierischen Trieb größerer sinn-
lichen Genüsse. Man kann die tiefe Unzufriedenheit
des Lassalle'schen Systems und zugleich die grenzen-
lose Verachtung, mit welcher er an seine
"Bataillone" hinabblickte, nicht einleuchtender ver-
anschaulichen, als an diesem Punkte. Sein
"ebenerne Lohngesetz" ist bis auf den heutigen
Tag das Schlagwort aller seiner Nachtreter ge-
blieben; jeder Appell an die sittliche Kraft des
Arbeiters, jede Erwähnung zu einer vernünftigen
Beschränkung in den Gehalten, zur Sparfähigkeit —
eine Erwähnung, die, wenn je, so in den letzten
Jahren der unverhütlösbarig höchste Lohn eine Be-
richtung halte — wird unter Hohlahmen mit ihm
gerücksichtigt. Wahrlich, von allen socialistischen
Theorien ist diese, weil sie wie keine andere das
soziale Element in der Arbeiterschaft erfaßt, die
allerverderblichste. Und sie da, in demselben
Augenblide, da Herr Windthorst im Abgeordneten-
haus seine Rede über die Verwertbarkeit der
sozialistischen Prinzipien hält, behandelt das Central-
organ der ultramontanen Partei an seiner Spitze
die Lehre vom "ebenerne Lohngesetz" als unum-
stößliches Axiom. Man traut seinen Augen kaum
und doch liegt die Erklärung nahe genug. Weder
Herr Windthorst, der über die Schülerhaftigkeit der
Tagesarbeiter so hochfahrend zu Gericht sitzt,
noch seine Presse wird in der Bearbeitung der
socialistischen Bewegung von nationalkono-
mischer Einsicht geleitet, sondern beide haben
lediglich das Bedürfnis, sich ihrer zu bedienen zu
demagogischen Zwecken.

Unter den Aufenthalts des Generals Ignatiefi
in Wien melden vorzige Blätter: Wie man
große Männer auch in kleinen Bügeln erkennt, so
verhält sich der geriebene Diplomat auch an
kleinen — Schlaubheiten. Ganz im Gegensatz zu
seinem Landsmann Schwarzenberg suchte Ignatiefi
in Wien allen Demonstrationen aus dem Wege
zu geben und zeigte dies genügend gegenüber den
slawischen Studenten bei seiner Ankunft deutlicher
aber noch später, als einige slawische Brüder um
die Gestaltung einer Audienz nachsuchten. Die-
selbe wurde kurzweg abgeschlagen, und die Herren
machten sich beginnen, den russischen Botschafter
mit ihren Sympathien auf allen seinen Wegen
zu begleiten. Aber auch das machte ihnen der
General schwer genug. Andere freunde hervor-
ragende Persönlichkeiten pflegten während ihrer
Aufenthalte in Wien gewöhnlich den Hotel vor-
zuhören zu lassen und mit denselben vorzutreten. Lebten sie dann nach so
bedeutigem mühsamer Tagesarbeit wieder zurück,
so fiel es einem neugierigen Drager nicht schwer,
von dem meist ebenso treuen als offenkundigen
Rößlerer, der zudem stolz auf die "schöne
Frau" war, genau zu erfahren, wo und wann
und bei wen der Fremde gewesen. Wie anders
hielt es Ignatiefi! Auch er ließ den Hotel
vor dem Hotel vorfahren, bemerkte ihn aber nur
bis zur ersten Besuchsstelle und segte von dort
seine Fahrt mit einem zweiten, dritten, vierten
und fünften Wagen fort, ohne auf die in Folge
unserer Hotel-Loverhörlinie dadurch erzwangene
wochenlange Mehrbelastung des russischen Staats-
schafes auch nur die geringste Rücksicht zu nehmen.

Da darüber einzelne Correspondenten aufwär-
tiger Blätter in siller Melancholie versiegen, ift
nicht zu verwundern. War doch ihre Aufgabe
aus den Besuchen des Generals ein politisches
Combinationsbild zusammen zu telegraphiren,
durchaus gründlich bereitstellt worden. Da gute
Beispiele ließ Nachahmung finden, so steht zu
erwarten, daß die Fahrmethoden Ignatiefi's in
Europa auch von an originellen Ideen minder
reichen Diplomaten angewendet werden wird.

SLUB
Wir führen Wissen.